

crescendo

CRESCENDO INTERNATIONAL MAGAZINE
NR. 84/2014

Hinter der Bühne

AUSGEFRAGT

Carlos Martínez

16

HINTER DER BÜHNE

Countdown zur

Première 4


crescendo
more than music

12



RÜCKBLICK
Highlights
international

« Wie in einem Flugsimulator



HINTER DER BÜHNE
Countdown zur Premiere



16

AUSGEFRAGT
Carlos Martínez



Im «Royal College of Music» in London steht ein «Bühnen-Simulator», der ähnlich wie ein Flugsimulator funktioniert und die Musikstudenten auf einen möglichst angstfreien und souveränen Auftritt vorbereitet. Es beginnt mit dem Lichterlöschen im Saal, mit dem Warten hinter der Bühne und dem Öffnen der berühmten Tür, durch die man nach getaner Arbeit freudestrahlend, mit gemischten Gefühlen oder im schlimmsten Fall am Boden zerstört wieder in den Schutz des Backstage-Bereichs zurücktaucht. Der Bühnen-Simulator, der wohl einzige in der Welt, ist zu 100 % ausgebucht.

Ein Konzert kann tatsächlich von einem Musiker denselben Aufwand an Konzentration und Kraft abverlangen wie das Steuern eines Jumbo-Jets; dies haben diverse Forschungsstudien gezeigt.

Diese neue Ausgabe unsere Zeitschrift soll ein Stück weit die Funktion des «Bühnensimulators» erfüllen – jedenfalls im Blick auf die Minuten vor (und nach) dem Auftritt. Sie soll helfen, sich bestmöglich auf den Bühnenauftritt vorzubereiten. Wie bei Crescendo üblich, wird das Thema auch aus christlicher Perspektive beleuchtet. Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen und gute Nerven für den nächsten Auftritt.

Beat Rink
BEAT RINK,
Leiter Crescendo



Up-To-Date mit unserer Webseite
www.crescendo.org

Impressum
CRESCENDO Postfach 219 CH 4003-Basel
Office: Mittlere Strasse 145, 4056 Basel
Telefon +41 61 923 06 84
E-Mail: info@crescendo.org
Redaktion: Beat Rink (verantw.), Bill Buchanan
Übersetzungen: Bill Buchanan
Gestaltung: Basel West Unternehmenskommunikation AG
Fotos: Theater Basel (Peter Schnetz), Fotastique.nl (Carla Leurs), Bernhard Walterscheid (Ulrich Brüggemann), Martin Köppl (Christoph Adt), Edouard Rieben (Silvia Harnisch)
Druck: Job Factory Print, Basel

Countdown

zur *Première*



Die beiden koreanischen Opernsänger Sunyoung Seo (Sopran) und Eung Kwang Lee (Bariton) sind auf dem Weg zu einer Premiere im Theater Basel. Auf dem Programm steht Pjotr Iljitsch Tschaikowskys «Eugen Onegin».

Text: Beat Rink
Fotos: Peter Schnetz

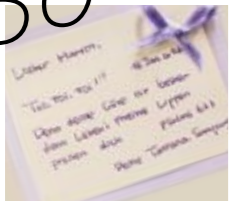
DIE MINUTEN VOR DEM AUFTRITT

180'



Sunyoung kommt in der Oper an und liest die Partitur nochmals konzentriert durch.

150'



Sunyoung hat für alle Kollegen Kärtchen geschrieben, die sie nun auspackt und zusammen mit einer kleinen

Schokolade jedem auf den Platz legt. Darauf stehen ein persönlicher Gruss und ein Bibelvers. Das ist nicht das erste Mal. Schon vor der «Lohengrin»-Première im Oktober 2013 hatte Sunyoung den Psalm 121 an über hundert Kollegen verteilt. Sie sagt mit einem Lächeln:

«Normalerweise schenken sich die Solisten untereinander Schokolade oder andere kleine Dinge und wünschen sich «Toi Toi Toi»...Denn der Druck ist vor einer Premiere besonders groß. Eine Botschaft von Gott ermutigt doch sehr viel mehr als alle menschlichen Wünsche. Es war eine grosse Bastelarbeit...»

Die ersten danken ihr für diese kleine Aufmerksamkeit.

120'



Eung Kwang steht noch zuhause unter der Dusche. In einer Viertelstunde wird er sich auf den Weg machen.

Sunyoung macht Stimmübungen und geht dann zur Maske.

90'



Eung Kwang kommt im Theater an. Er gibt allen Solisten einen Vitaminriegel. Jetzt schaut er kurz in die Partitur und singt sich ein.

60'



Das Make-up von **Sunyoung** ist fertig. Sie beginnt sehr langsam mit einem Muskel-Stretching und betet gleichzeitig für den Auftritt. Währenddessen geht **Eung Kwang** zur Maske.

30'



Eung Kwang nimmt sich Zeit für ein Gebet.

« Das Gebet ist mir sehr wichtig. Manchmal bin ich indisponiert, aber immer wieder erfahre ich Gottes Hilfe. Deswegen singe ich fast besser, wenn ich krank bin... Gott gibt mir auch Mut und Ruhe vor einem Auftritt. Das erfahre ich auch jetzt. »

Eung Kwang
Eugen Onegin

WIE BEREITEST DU DICH AUF DEN AUFTRITT VOR?

Première



« Mir ist, wie wenn Gott mich in meine Berufung hineinrufen würde. Dieses Gefühl kommt jedesmal, wenn ich aus dem Lautsprecher meine Stimme höre. »

SUNYOUNG SEO
Tatjana

Die Premiere beginnt. **Sunyoung** hört, wie der Regisseur ihren Namen ruft.

Eung Kwang steht jetzt ebenfalls auf der Bühne.

TANZ HINTER DER BÜHNE

Carla Leurs (Niederlande),
Konzertmeisterin Niederländisches
Symphonieorchester

Ich habe hinter der Bühne kein bestimmtes «Ritual». Manchmal übe ich bis zur letzten Minute und zuweilen tanze ich in meinem Zimmer zu Songs, die der Sender «K-Love» ausstrahlt. So baue ich auch den Adrenalin-Überschuss ab.

Ab und zu treffe ich mich mit Kollegen zum Gebet und ein andermal lese ich in der Mini-Bibel, die ich aus meinem Violinkasten hole.

Auch zeigt sich, dass nicht nur Passagen aus dem Tschaikowsky-Violinkonzert helfen, bevor man die Bühne betritt, sondern durchaus auch Variationen über »Come, now is the time to worship"



PREDIGT VON MEISTER ECKHART

Julius Berger (Deutschland),
Cellist, Professor an der
Musikhochschule Augsburg



Meist gehe ich das Werk in Zeitlupentempo durch. Etwa 20 Minuten vor dem Auftritt lege ich dann mein Cello beiseite und lese langsam Wort für Wort eine Predigt von Meister Eckehart. Die spirituell-geistliche Dimension beruhigt und bringt mein besorgtes «Ich» in einen höheren Sinnzusammenhang und schenkt mir Zuversicht. Dann gehe ich angriffslustig auf die Bühne.

« Dann gehe ich angriffslustig auf die Bühne. »

« Ich fiel in ein Loch und brach mir zwei Rippen. Später fragte man mich, warum mein Blick beim Spielen so eigenartig gewesen sei. »

ICH LASSE DAS LAMPENFIEBER ZU

Silvia Harnisch (Schweiz)
Pianistin

Ich gehe am frühen Morgen spazieren, um mich körperlich zu trainieren und innerlich in der Stille auf das Konzert einzustimmen. Ich kämpfe nicht gegen das Lampenfieber an, sondern lasse es an mir geschehen.

Bevor ich abreise, koche ich etwas Gesundes: Nicht zu viel, nicht zu wenig. Ich versuche, 4 – 5 Stunden vor dem Auftritt am Ort zu sein und spiele die Werke nur in langsamem Tempo mit Metronom durch, damit ich heikle Stellen nicht gefährde.



Silvia Harnisch gehört zu den ersten Mitgliedern von Crescendo

Bevor die Zuhörer kommen, bete ich kurz. Bereits Spurgeon sagte, kurze Gebete seien lang genug - und lese die Tageslosung. Ich ziehe mich zurück und vermeide lange Gespräche oder Dinge, die mich ablenken könnten. Und ich habe gelernt, Abenteuer zu vermeiden wie zum Beispiel einen Auftritt durch dunkle Gänge...

ZWISCHENFALL

Es war an der Explo-Konferenz zur Jahreswende 1990/1991. Ich sollte einen Choral von Bach spielen und begab mich relativ spät zur Bühne. Eilig bahnte ich mir meinen Weg durch ein Wirrwarr von dunklen Gängen - und fiel unvermutet in ein Loch, eine Vertiefung voll Fernsehkabel, wobei ich mir zwei Rippen brach. Der Fall war schmerzhaft. Wie unter Schock beharrte ich darauf, mein Stück trotzdem vorzutragen - leider auf einem viel zu hohen Klavierstuhl. Später fragte man mich, warum mein Blick so eigenartig gewesen sei.

HINTER DEM DOM GIBT ES EINEN KLEINEN RAUM

Ulrich Brüggemann (Deutschland),
zweiter Domorganist am Dom zu Köln

Hinter der Bühne: Das bedeutet in meinem Fall «hinter der Orgelbühne». Denn ich bin hauptberuflich als Organist am Kölner Dom tätig. Dort steht mir im Sakristeigebäude, das an den Dom angrenzt, ein Raum als Büro und Rückzugsort zur Verfügung. An einem Schreibtisch erarbeite ich in der Regel die Liedpläne für die Gottesdienste - bei gründlichem Studium der Maßtexte.

RUHE

Dieser stille Raum gibt mir auch die Möglichkeit, mich in Ruhe im Gebet auf Gottesdienste und Konzerte



im Dom vorzubereiten. Dies ist für mich notwendig, denn um den Dom herum herrscht grosser Lärm und ist viel hektik spürbar - durch den Autoverkehr, durch die Menschenmassen, durch lautstarke Freizeitgestalter verschiedenster Couleur. Sie alle haben die Sinne und die Seele auf meinem Weg zum Dom allzu sehr in Anspruch genommen, als daß ich die Orgel zum Klingen bringen könnte - auf so beseelte Weise, wie ich es möchte. Deshalb ist dieser vom Lärm abgeschotteter Rückzugsort unabdingbar!



WIE FÜHLEN SICH DIE LEUTE IM PUBLIKUM?

Simon Wunderlin (Schweiz)
Jazz-Musiker

Ich bereite mich langfristig auf ein Konzert vor. Ich überlege, welchen Setup ich wählen soll, welche Becken, welche Aufstellung, welche Stimmung. So bin ich am Konzerttag entspannt und kann nur noch »machen«. Ich komme meistens 10 Minuten früher in der Location an als abgemacht, damit ich genug Zeit zum Ausladen habe. Meistens gibt's Essen vor dem Konzert. Da bin ich

nicht wählerisch, aber viel muss es sein!

Backstage, kurz vor dem Konzert, denke ich an die Menschen im Publikum und wie sie sich fühlen. Ich spüre eine große Freude und Dankbarkeit. Mein Kopf ist voller positiver Gedanken und ich kann es kaum erwarten, diese Freude mit dem Publikum zu teilen.

7

«BACKSTAGE» – TIPPS FÜR DARSTELLENDEN KÜNSTLER

Christine Humm-Wander (Schweiz)
Schauspielerin und Acting-Coach

1.

FINDE HERAUS, WAS FÜR DICH STIMMT!

Vorbereitungen sind abhängig von Rolle und Tagesform. Und ist es die x-te Aufführung oder eine Premiere?

2.

SCHAFFE DIR EINEN RÜCKZUGSORT

Eine Garderobe oder eine Ecke hinter der Bühne, wo du ungestört bist!

3.

WÄRM DICH AUF mit Stimm-, Dehn- und Lockerungsübungen!

4.

FINDE DIE RICHTIGE SPANNUNG! Je nach Persönlichkeit muss man sich aktivieren oder entspannen, um die richtige Bühnenpräsenz zu schaffen.

5.

STEIG SACHTE IN DIE ROLLE EIN! Das ist individuell und je nach Situation anders. Der eine Schauspieler geht den ganzen Text durch, auch wenn er ihn schon hundert Mal gespielt hat. Der andere widmet sich gedanklich und emotional einer bestimmten Szenensituation. Wertvoll bei routineanfälligen Ensemble-Aufführungen ist die Neu-Fokussierung auf eine spezifische Aufgabe.

6.

LASS DAS PERSÖNLICHE IN DER Garderobe! Konflikte, Sorgen, Ängste, Freuden kommen nicht mit auf die Bühne - oder aber kreativ umgesetzt.

7.

VOR PREMIÈREN Schalte einen Ruhetag ein! Spaziergehen, viel schlafen, leicht essen, viel Wasser oder Tee trinken!

OHNE TOSCANINI-ALLÜREN



Wie gehen Dirigenten mit dem Druck um, der hinter der Bühne auf ihnen lastet – und wie nehmen sie anderen den Druck weg?

« OFT GIBT ES KURZE, EXISTENTIELLE BEGEGNUNGEN »

Prof. Christoph Adt (Deutschland)
Chefdirigent und Künstlerischer Leiter
der Bad Reichenhaller Philharmonie, Vizepräsident
der Hochschule für Musik und Theater München



Musik geht vom Herzen des Musikers zum Herzen des Zuhörers. Diesem Selbstanspruch gerecht zu werden, fordert viel. Auch nach Jahrzehnten und bei etwa hundert Konzerten im Jahr. Als hilfreich empfinde ich einen geplanten Ablauf der Stunden vor dem Konzert mit kurzem Schlaf, Zeit zum Lesen in der Partitur, geruhsamem Anlegen der Berufskleidung, mit einem kleinen Spaziergang an frischer Luft. Möglichst keine Dienstbesprechungen mehr. Eventuell notwendige Absprachen mit dem Konzertmeister und (oder) dem Solisten. Vor-Gott-Bringen der Musik des Abends, jedes Musikers, des Publikums und der eigenen Aktivität. Dies alles geschieht sozusagen gleichzeitig, ineinander verwoben.

AUSSERGEWÖHNLICHE MOMENTE

Oft gibt es unmittelbar vor den Konzerten groteske Situationen. Die sind aber sicherlich überall so - oder ähnlich. Was ich immer wieder überraschend erlebe, sind in den Minuten unmittelbar vor den Konzerten Gespräche, die trotz ihrer Kürze zu existentiellen Begegnungen führen. Unter der Spannung und dem Leistungsdruck des Konzertes sind Sinnfragen oft nicht weit weg.

« WENN SICH DIE TÜREN FÜRS PUBLIKUM ÖFFNEN, WIRD ES HEKTISCH »

Helma Haller (Brasilien)
Chorleiterin «Camerata Antiqua de Curitiba» und
brasilianische Vertreterin im «World Choir Council»



Vor einem Konzert hat man ja meistens noch eine Generalprobe, um Akustik, Aufstellung des Chores und anderes zu erproben. Wenn sich die Türen für's Publikum öffnen, wird es oft ganz hektisch. Ich versuche aber trotzdem noch, selber zur Ruhe zu kommen, mich zu konzentrieren, Gott meine Unzulänglichkeit zu gestehen und Ihm alles anzubefehlen. Dann rufe ich meine Gruppe zusammen. Wir bilden, wenn möglich, einen Kreis, indem wir uns die Hände geben, und ich sage ein paar aufmunternde Worte, wobei ich noch einmal auf das Wesentliche hinweise. Danach bete ich ganz konkret und frei. Oft beten wir auch das Vaterunser zusammen. Wenn geladene Musiker dabei sind, werden sie gefragt, ob man für sie beten darf. Meistens stimmen sie zu!

SEGNEN

Manchmal gehe ich auch zu den einzelnen Sängerinnen und sage: «Gott segne dich». Ich glaube, da sind wir in Brasilien sehr privilegiert. Keiner wird einen Segen oder ein Gebet zurückweisen, selbst wenn man es seltsam finden sollte. Und das Vaterunser ist überkonfessionell. Alle Menschen können es mehr oder weniger auswendig.

« MEIN ARBEITSPLATZ IST AUCH HINTER DER BÜHNE! »



Timothy Bentsch (USA)
Tenor, Mitbegründer und künstlerischer Co-Leiter
des «Crescendo Sommerinstituts»

Als ich Opernfach zu studieren begann, träumte ich davon, Gott würde eines Tages mein Singen so brauchen, dass andere von Jesus Christus erfahren würden. Ich sah mich vor meinen inneren Augen im Konzertsaal und auf der Opernbühne stehen, von Gott singen und die Gute Nachricht singend weitertragen. Ich hoffte, ein «singender Evangelist» zu werden. Allerdings: je mehr ich meine Berufung lebte und auslotete, desto mehr änderten und entwickelten sich die Dinge in eine etwas andere Richtung.

Obwohl es mir gelang, meinem Publikum wunderschöne geistliche Musik zu bieten – in der Hoffnung, dass dabei viele durch die Gegenwart Gottes berührt würden – entdeckte ich, dass mein

hauptsächlich Dienst den Kollegen und Mitmusikern galt. Und dies eher hinter als auf der Bühne. Denn auch für christliche Musiker stimmt: Wir sollen die Liebe Christi zunächst denen weitergeben, die mit uns den Arbeitsplatz teilen.

Kürzlich hörte ich eine Lehre über das dritte Gebot: «Du sollst den Namen deines Herrn nicht missbrauchen». Der Redner empfahl die Lesart: «Trag den Namen deines Gottes nicht missbräuchlich mit dir herum». Da stellen sich Fragen wie: Welches Gottesbild vermitteln wir durch unser Handeln und mit unserer Haltung?

TÄGLICHER SPIEGEL

Im Blick auf mein Verhalten am Arbeitsplatz muss ich mich fragen:

**Bin ich in den Proben freundlich zu meinen Kollegen?
Begegne ich ihnen mit Liebe?
Bin ich freundlich zum Dirigenten und zum Regisseur?**

Und die ändern Tenöre: Ermutige ich sie? Begegne ich ihnen mit Liebe? Oder: Wie behandle ich die «Make up-Künstler» und die Kostümbildner, die so hart daran arbeiten, dass ich auf der Bühne gut aussehe? Nehme ich mir zwischendurch Zeit für ein Gespräch mit dem Hausmeister, der die Böden reinigt? Bete ich mit Fleiss für jeden meiner Kollegen?

OHNE ALLÜREN

Ich will jedenfalls keine «Divo»-Allüren entwickeln, mich zu sehr auf meine eigene Kunst fokussieren und dabei andere überrennen.

Wenn wir Botschafter Christi sein wollen, gehört dazu auch, dass wir unsere Fehler eingestehen und Gott darum bitten können, unseren Charakter zu schleifen. Vielleicht müssen wir Bitterkeit und Wut überwinden und den Heiligen Geist bitten, heilend einzugreifen. Lasst uns nie vergessen, dass Gott unvergleichlich stärker daran interessiert ist, in uns zu wirken als durch uns!

HIGHLIGHTS INTERNATIONAL



Russland, kirchliche Feiertage 2013 / 14

KIRCHEN-KONZERTE IN MOSKAU

Crescendo Russland gibt an den kirchlichen Feiertagen regelmässig grosse Konzerte.

Im Frühjahr 2013 führte der russische Crescendo-Leiter Oleg Romanenko das Matthäusoratorium des orthodoxen Patriarchen Hilarion auf. Hilarion ist der zweithöchste Geistliche der russisch-orthodoxen Kirche. Er kam selber zum Konzert, das in der lutherischen Kirche von Moskau stattfand, und wurde vom amtierenden Pfarrer sowie von einem deutschen lutherischen Bischof begrüsst. Die Musiker und Chorsänger stammten grösstenteils aus Baptisten- und Pfingstkirchen. Ein starkes Beispiel dafür, wie Musik zwischen Kirchen verbindend wirken kann.



Oben: Aufführung unter der Leitung von Oleg Romanenko

Links: Plakat für ein Konzert an Ostern 2014 Patriarch Hilarion

Deutschland-Schweiz, Herbst 2013

VORTRAGSREISE MIT FRANZ MOHR

Crescendo organisiert jedes Jahr eine Vortragsreise mit dem legendären Klaviersänger.

Im Herbst 2013 führte die Tournee an zehn Orte, u.a. zu den Steinway-Häusern in Hamburg, Berlin und Frankfurt sowie zu den Pianohäusern von Crescendo-Mitgliedern in Trier, Auggen und Eschach.



Vortrag bei Piano Hug in Zürich (Foto: Ulrich Schweizer, Schaffhauser Nachrichten)

Rumänien

MEISTERKURSE IN RUMÄNIEN

Crescendo Rumänien führt jährlich mehrere Meisterkurse mit anschliessenden Konzerten durch. Unserer dortigen Leiterin, der Pianistin Carmen Zaharia-Danicov, ist es gelungen, die Kurse mit lokalen Kulturinstitutionen zu vernetzen und sie im Kulturleben der Stadt zu verankern.



Budapest, März 2014

CRESCENDO MITARBEITER-KONFERENZ

Anfang März fand die jährliche Crescendo-Mitarbeiterkonferenz in Budapest statt. Auf dem Programm standen Erfahrungsaustausch, Planung, sowie Zeiten des Gebets und der Gemeinschaft.



Juni 2013

CRESCENDO-FORUM

In verschiedenen Städten fanden grössere und kleinere Musiker-Treffen statt. Dazu gehörten spezielle Begegnungs- und Gesprächsabende mit Musikern, die wir neu CRESCENDO FORUM nennen. Bild: ein Treffen in Riga, zu dem auch Schauspieler und Fernsehmoderatoren kamen.



Schweiz und Lettland, Mai und Juni 2014

NACHT DER KIRCHEN

In Lausanne (24. Mai) und Riga (6. Juni) setzte sich Crescendo mit Engagement für die «Nacht der Kirchen» ein. In Riga organisierte der Musiker Jurgis Klotins den Anlass massgeblich mit. In Lausanne (Koordinator: Dan Marginean) bestritt Crescendo die Konzerte in der Kathedrale – mit Musikern aus der Schweiz, Frankreich, den Niederlanden und Rumänien.



Frankreich, Deutschland und Finnland

BENEFIZKONZERTE FÜR RUANDA UND MADAGASKAR

In Frankreich, Deutschland und Finnland fanden Benefizkonzerte statt für Projekte, die Crescendo mitträgt.

In Paris sang Alexia Rabé, die kürzlich bei der französischen Ausgabe von «The Voice» für Furore sorgte. In Deutschland sammelte u.a. Gidon Kremer mit der Kremerata Baltica für «Music Road Rwanda». Und im Opernhaus Helsinki traten finnische Musiker auf.



Frankreich, September 2013

PROTESTANTES EN FÊTE

Vor 15 000 Leuten gab «Crescendo France» am 29. September 2013 am «Protestantes en fête» ein Orchesterkonzert unter der Leitung von Peter Bannister. John Featherstone (Singer-Songwriter, Leiter von «Powerline» und Crescendo-Mitglied) dirigierte ein Orchester und einen Chor mit 1000 Sängern, die seine Lieder und Arrangements zur Aufführung brachten.

NACHT DES GLAUBENS



«Prayers» – Gebete aus Opern und Musicals im Stadtcasino Basel.

«Son et lumière» – Chormusik und Lichtspektakel im Basler Münster

Freitagabend vor Pfingsten, 2013. Tausende von Menschen sind auf dem Basler Barfüsserplatz versammelt und geniessen den Auftakt zur «Nacht des Glaubens. Festival für Kunst & Kirche». Mit 35 Veranstaltungsorten und 300 Künstlern weckt der Anlass grosses Interesse.

Text: Beat Rink

Fotos: Photos: Peter Schnetz, Raphael Zund, Leonardo Eslava

Es beginnt mit einem Open Air-Konzert der Sängerin Nina Hagen. Danach haben die Besucher die Wahl zwischen 70 Veranstaltungen, die im Stundentakt v.a. in Kirchen und Kulturhäusern angeboten werden. Darunter ist viel Klassik und Jazz («Crescendo» ist Ideengeber und Mit-Organisator!), aber auch Rock und Pop, Dichtung, Theater, Modern Dance, Ausstellungen und Kirchen-Führungen. Und dann gibt es spezielle Anlässe wie im Münster, wo die Besucher zu mittelalterlichen Chorklängen an der Decke eine Video-Performance sehen: Wolkenberge, Galaxien und Wellen ziehen über das Gewölbe – ein einziger Lobpreis auf die Schöpfung. Übrigens sind 50 Kirchen und christliche Organisationen dabei.



Impressionen
nachtdesglaubens.ch

Bis 02.00 Uhr zeigen professionelle Künstler ihre Werke, die sich alle mit dem Thema «Kirche und Glaube» auseinandersetzen. Sogar das Basler Theater macht mit.

Insgesamt kommen rund 15 000 Menschen. Das Echo ist positiv, auch in den Medien. Das Schweizer Fernsehen berichtet in den Abendnachrichten davon.

FINNLAND UND BASEL

Die Idee stammt aus Finnland. 2012 realisierte Crescendo das Konzept in Tallinn. Und nun sind wir an Fortsetzungen beteiligt: 2015 in diversen Städten Finnlands und 2016 wieder in Basel.

COMING EVENTS



Crescendo veranstaltet lokale Anlässe und regelmässige Musiker-Treffen. Hier ein Ausblick auf grössere Projekte.



28. Juli – 11. August 2014, Tokaj, Ungarn

11. «INTERNATIONAL CRESCENDO SOMMER INSTITUT»

Meisterkurse für Musikstudenten aus aller Welt: Solo Instrumente, Kammermusik, Gesang, Opernstudio, Orchesterprojekt, Chorleitung - neu: «Crescendo Jazz».

www.crescendohungary.org



Ganzes Jahr,
12 Städte in Deutschland

«IN SPIRIT 2014»

Jazzmusiker gestalten Gottesdienste. Eine Initiative der Edition «Jazz aus Kirchen» gemeinsam mit «Crescendo Jazz» in Kooperation mit dem Kulturbüro des Reates der EKD.

www.jazzerstrecht.de



25. Oktober, Winterthur, Schweiz

ARTS+ KULTURFENSTER

ARTS+ ist ein von Crescendo mit-organisierter Zusammenschluss christlicher Künstlerinitiativen in verschiedenen Ländern. ARTS+ Schweiz verleiht am 25. Oktober den PRIX PLUS.

www.artsplus.eu



17. September-3. Oktober, Tournee

VORTRAGSREISE MIT FRANZ MOHR

Franz Mohr erzählt in seinen Auftritten aus seinem Leben als Klaviertechniker für die bedeutendsten Pianisten.

www.crescendo.org



18. November, Riga, Lettland

CRESCENDO- ORCHESTER

Am lettischen Unabhängigkeitstag gestaltet Guntars Pranis, Kirchenmusikdirektor der Kathedrale von Riga und lettischer Crescendo-Leiter, den Gottesdienst mit einem Crescendo-Orchester.

Paris, Budapest, Basel

«KIRCHE KREATIV» -GOTTESDIENSTE

Crescendo gestaltet «Kirche kreativ» -Gottesdienste in Paris, Budapest, Basel und weiteren Städten.

Basel:

24. August / 28. September /
19. Oktober / 16. November
(weitere folgen)

www.kirchekreativ.ch

CARLOS MARTINEZ

Der international bekannte spanische Mime Carlos Martínez steht seit über dreissig Jahren auf der Bühne. Seine Backstage-Erfahrungen hat er unter anderem bei der internationalen Crescendo-Konferenz 2012 in Tallinn weitergegeben und einen Vortrag darüber gehalten. Crescendo hat nochmals nachgefragt.

Interview: Bill Buchanan
Fotos: Jean-Daniel von Lerber, Andreas Frossard

« Künstlerzimmer sind wie der Bauch der Mutter. Ich suche mir immer eine Ecke, egal wie klein. »

CARLOS MARTÍNEZ
Pantomime

Carlos Martinez, du bist nun seit über 30 Jahren auf der Bühne. In wie vielen Ländern bist du bisher aufgetreten?

In über 30 Ländern, das heisst, dass ich durchschnittlich ein neues Land pro Jahr bereise. Das bedeutet viele neue Bühnen und Zuschauer. Und von allen lerne ich etwas, und von allen nehme ich unschätzbar viel Wertvolles mit.

Wie hat deine Familie auf deinen Wunsch reagiert, Bühnenkünstler zu werden? Nicht in allen Familien ist dieser unsichere Beruf willkommen.

Für meinen Vater war dies keineswegs leicht. Später bekannte mir meine Mutter, dass sie schon seit Mädchentagen das Theater geliebt und bereits in jungen Jahren auf einer Laienbühne gestanden habe. Mein Vater sass immer am Steuer eines Last- oder Lieferwagens und verkaufte Butter oder Kaffee. Ich

konnte ihn dabei beobachten, wie er seine ganze Überzeugungskraft einsetzte und sich den Kunden anpasste. Eigentlich war er ein sehr begabter Schauspieler!

Wann erwachte in dir der Wunsch nach einer Bühnenlaufbahn?

Ich kann mich glücklich schätzen, dass mir zwei meiner grössten Kindheitswünsche in Erfüllung gegangen sind. Ich erinnere mich sehr gut, wie ich mit acht Jahren in meiner Geburtsstadt Asturien von Tür zu Tür ging und allen Nachbarn erzählte, ich würde einmal alle Sprachen der Welt erlernen. Und als Mime ist es tatsächlich so: Man kann mit allen Leuten und Sprachgruppen kommunizieren. Dann, mit zwölf, als meine Eltern den Wegzug von Asturien planten, sagte ich: «Wenn wir nach Barcelona kommen, werde ich Schauspieler!» Als wir uns dort niederliessen, trat ich unverzüglich

in eine bekannte Schauspielschule ein. Mit vierzehn war ich beinahe jedes Wochenende mit einer Theatergruppe aus der Nachbarschaft unterwegs und spielte kurze, auf einen Jungen zugeschnittene Rollen.

In deinem Buch «Ungeschminkte Weisheiten: Aus der Garderobe des Lebens» sprichst du davon, dass man im Bauch der Mutter darauf vorbereitet wird, «auf die Bühne des Lebens» zu treten. Hast du dieses Bild etwa von Walter Raleighs Gedicht «Was ist dieses Leben» übernommen?

Carlos Martínez: Nein, ich habe viel eher an verschiedene Künstlerzimmer gedacht, die ich besucht hatte. Eines Nachts wachte ich um drei Uhr auf, und da fiel mir die Parallele zwischen einer Gebärmutter und dem Künstlerzimmer ein. Und ich gebrauchte von nun an dieses Gleichnis – sozusagen als Hommage an meine Mutter.



Carlos Martínez in seinem «Mutterbauch» – wie der Künstler seine Garderobe zu nennen pflegt.

In deinem Vortrag in Tallinn hast du den Musikern empfohlen, sich vor jedem Auftritt eine stille Ecke zu suchen, um sich innerlich auf das Konzert vorzubereiten. Du machst es jedenfalls so: Du richtest dir eine solche Ecke ein, und sei diese noch so klein. Warum ist dir dieses Thema so wichtig?

Weil es stark vernachlässigt wird. Jedenfalls fiel in der Schauspielschule kein einziges Wort darüber. Es wurde viel über Stimme, Körperhaltung, Bewegung gesprochen, aber niemals über jene wichtigen Momente vor einer Vorstellung. Auf der Bühne geht es hauptsächlich um Kommunikation. Ich glaube, dass diese zu einem wirklichen Dialog mit dem Publikum werden kann. Aber der Dialog beginnt im Künstlerzimmer. Dann, wenn man sich fragt, was für Leute die Aufführung wahrscheinlich besuchen werden: Sind es vorwiegend ältere Leute? Oder jüngere? Familien?

Geschäftsleute? Ich stelle mich auf das jeweilige Publikum ein, um die Kommunikation zu vertiefen. Manchmal ändere ich den Programmablauf und mute dem Ton- und Lichttechniker damit eine grosse Flexibilität zu. Die Stücke selber sind gut einstudiert und bieten kaum Raum für Improvisation. Aber trotzdem kann ich auf Reaktionen aus dem Publikum eingehen: etwa auf Gelächter, auf plötzlich eintretende Stille - indem ich kleine Elemente verändere. Es dauert eine gute Stunde, bis meine Maske gemacht ist. Das bietet Gelegenheit zur Konzentration und zur Vorbereitung. Selbst ohne Make-Up (letztes Jahr bestritt ich rund zwanzig Aufführungen ohne Maske) brauche ich diese Zeit der Vorbereitung.

Wie schaffst du es, dass deine Gedanken in dieser Vorbereitungszeit nicht ziellos umherwandern, besonders wenn dir noch viele

ungeklärte Dinge durch den Kopf gehen sollten?

Im Künstlerzimmer eines Schauspielers gibt es viele Spiegel, und jeder davon zeigt mir eine Seite von Carlos: Den Sohn, den Bruder, den Ehemann, den Vater, den Freund, den Schauspieler... Jeder Carlos hat sein eigenes Lächeln und seine eigenen Tränen, seine eigenen Sorgen und Freuden, seine eigene



Der Mime bei dem bekannten Clown Dimitri.

« Ich liebe es, nachher im Foyer zu stehen und mit den Leuten zu sprechen. »

CARLOS MARTÍNEZ
Pantomime



Carlos Martínez bei sich zuhause in der Vorbereitung auf einen Auftritt.

Vergangenheit und Zukunft. Ganz gleich, wie viel Maske ich auf mein Gesicht auftrage: ich kann mich nicht von dieser Realität verabschieden. Jeder Aspekt erinnert mich daran, wie wichtig es ist, zu lieben und zu vergeben, Geduld zu üben und Hoffnung zu haben. Diese Werte sind dann auf der Bühne meine besten Mitspieler.

Es scheint, dass das Publikum bei dir meist entweder mit Gelächter oder mit Tränen in den Augen reagiert, ganz ähnlich den Reaktionen der Kinder, bevor sie sprechen lernen. Jedenfalls sind es die grundlegendsten Elemente der Kommunikation.

Dies sind doch die klassischen Symbole des Theaters: die Masken der Traurigkeit und der Fröhlichkeit. Aber es gibt auch andere starke Reaktionen. Es sind gute Momente, wenn ich in einer Vorstellung sehe, dass Wut oder manchmal sogar

Rachegefühle über die Gesichter huschen oder wenn ein Ausdruck von Furcht entsteht.

Eine deiner typischen Handlungen auf der Bühne ist das Entfernen der Maske am Ende der Vorstellung.

Ich richte am Ende gerne einige Worte ans Publikum. Dies ist für die Zuschauer oft ein magischer Moment, nachdem neunzig Minuten lang (ausser Musik- und Toneffekten) Stille geherrscht hatte. Ebenso liebe ich es, an der Tür zu stehen und den Zuhörern die Hände zu geben und mich im Foyer mit den Leuten zu unterhalten.

Du hast gesagt, dass du dich nicht hauptsächlich als christlichen Verkündiger auf der Bühne verstehst, sondern dass dies einfach dein Beruf ist. Welche Rolle spielt dann dein christlicher Glaube an deinem Arbeitsplatz?

Es ist wichtig, Werte zu leben,

die mit der christlichen Existenz übereinstimmen, ob man zuhause ist, Einkäufe tätigt oder auf einer Bühne steht. Leute sagen, dass ich derselbe bin, ob ich hinter oder auf der Bühne stehe. Das ist doch die beste Art, den Glauben zu leben.

Erfahren Künstler, dass sie durch Kirchen unterstützt werden?

Manchmal treffe ich begabte junge Künstler, die Christen sind. Wenn ich ihnen von Projekten wie dem Crescendo Sommerinstitut in Ungarn erzähle, sind sie ermutigt. Sie fühlen sich sehr allein und auf einmal werden ihre Augen ganz gross. Ich freue mich über solche Begegnungen.



Weiter Infos zum Künstler
www.carlosmartinez.es



TUNE IN

Crescendo versickt wöchentlich per Mail die TUNE IN's – geistliche Ermutigungen für Künstler. Diese können in Englisch und Deutsch kostenlos abonniert werden. Zum Redaktionsteam gehört neben dem Theologen Beat Rink das Ehepaar Uwe und Lauren Steinmetz-Franklin, Leiter von «Crescendo Jazz».

Text: Lauren Steinmetz-Franklin

1 KORINTHERBRIEF 4,1-5

«Dafür halte uns jedermann: Wir sind Diener Christi und Haushalter, denen die Verkündigung der Geheimnisse Gottes anvertraut sind. Und was erwartet man von einem Haushalter, dem eine Aufgabe anvertraut ist? Dass er sie zuverlässig ausführt. Nun hat es für mich keine Bedeutung, welches Urteil ihr oder ein menschliches Gericht über mich fällt. Nicht einmal ich selbst masse mir ein Urteil über mich an. (...) Entscheidend ist das Urteil, das der Herr über mich spricht. Urteilt also nicht vorschnell, sondern wartet, bis der Herr kommt. Er wird ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen. Dann wird einem jeden von Gott das Lob zuteil werden, das ihm zusteht.»

OFFENBARUNG BEIM BEWERBUNGS-VORSPIEL

Vor etwa 5 Jahren hatte ich bei einem Bewerbungsvorspiel eine Offenbarung, für die ich Gott dankbar bin. Ich war sehr aufgeregt. Mir war, als hänge meine ganze Zukunft von diesem einem Moment ab. Doch bevor ich zu spielen begann, schaute ich in die Gesichter der Jury. Und plötzlich kam mir der Gedanke:

LAUREN STEINMETZ-FRANKLIN
Cellistin



UWE STEINMETZ
Saxophonist, Komponist und Leiter von Crescendo Jazz

«Diese Menschen kontrollieren nicht dein Schicksal! Diese Jury mag einflussreich sein. Sie mag deine Situation vordergründig bestimmen und eine Entscheidung fällen, die dich enttäuscht – oder aber sie findet dein Spiel super lässt dich am Schluss jubeln. Doch bestimmt Sie weder über dein Schicksal noch befindet sie über deinen Wert. Dein Leben ist in Gottes Händen.»

MUSIKER-SEIN: WARUM?

1. Kor. 4 hilft, wenn wir über unseren Beruf als Musiker nachdenken. «Was erwartet man von Haushaltern? Dass sie ihre Aufgabe zuverlässig ausführen.» Wenn ich zur Musikerin berufen bin, dann dient jede Übungsstunde, jedes Vorspiel, jedes Konzert dazu, dieser Berufung zu folgen. Ich gehorche. Und das ist bereits ein Erfolg, ein Wert an sich. Das heißt natürlich nicht, daß Meinungen und Urteile anderer nichts bedeuten. Sie sind wichtig und oft hilfreich. Aber als Christen haben wir so oder so eine Aufgabe und einen «Job auf sicher» - in Gottes Reich. Und damit auch eine Berufung «auf sicher». Und unser Tun hat einen Ewigkeitswert «auf sicher».

EINE ERFOLGSGARANTIE?

Dies heißt nun nicht, daß wir deswegen alle Vorspiele oder Wettbewerbe gewinnen. Oder dass uns eine erfolgreiche Künstlerkarriere winkt. Einige Menschen sind

schlichtweg talentierter als andere, und das Leben kann ungerecht sein.

Doch Gott will uns segnen, auch wenn dieser Segen manchmal anders aussieht als wir möchten. Fest steht: Gott hat jeden genauso erschaffen hat, wie er es wollte - in seiner Liebe, mit seiner Weisheit und mit seinen Absichten. Er weiß, wie intelligent du bist, wie attraktiv und wie gewinnend du sein kannst. Du bist kein Fehler. Er hat dich beim Namen gerufen, du bist sein. (Jesaja 43,1-7).

Und sollten wir dann auch beruflich Erfolg haben, dürfen wir nicht vergessen, dass wir für das Reich Gottes wirken, dass der höchste Wert unseres Tuns in dessen Ewigkeitswert besteht und letztlich damit zu tun hat, ob wir die Nachfolge ernst nehmen oder nicht.

WOHER UNSER WERT KOMMT

Und das Bewerbungsvorspiel, das ich vorhin erwähnt habe? Es verlief sehr gut und verschaffte mir eine Bestätigung. Aber wie befreiend, wenn wir letztlich nicht auf die Komplimente und Bewertungen anderer angewiesen sind! Es ist relativ leicht, das eigene Ego aufzublasen, immer auf Lob aus zu sein, immer den Korrekturen und der Kritik anderer aus dem Weg zu gehen. Ungleich mühsamer ist es, innerlich gegen den Strom zu schwimmen – sprich: gegen die allgemeine Meinung, dass nur der Erfolgreiche

wertvoll ist. Doch wie viel leichter ist es, Gott das Urteil über uns zu überlassen (Vers 4-5). Er sieht uns mit ganz anderen Augen. Und es gibt nichts Besseres als unser (Künstler-) Schicksal in seine weisen und liebenden Hände zu legen.

FAZIT

Aus dieser inneren Mitte und Ruhe heraus können wir uns an unserem Beruf freuen. Und an der Schönheit, die wir schaffen und weitergeben - sei es im Konzert oder im Unterricht. Und im Backstage-Raum vor einem Konzert oder vor einem Wettbewerb werden wir uns darauf besinnen können, dass wir in unserem Bestreben, «treue Haushalter» zu sein, nicht einfach Spielball von Umständen oder einer Jury sind.

GEBET

«Herr, danke, dass mein Wert, mein Auftrag und mein Weg nicht von Menschen und ihrem Lob abhängen, sondern von Dir. So kann ich unbeschwerter, fröhlicher und ganzheitlicher leben und arbeiten. Hilf mir, mein Bestes zu geben. Hilf mir, die Liebe, die Schönheit, die Freiheit und Freude, die ich in Dir habe, mit allen zu teilen, die meine Gaben brauchen - sei es im Unterricht oder im Konzert. Amen.»

Buchempfehlung

Timothy Keller
«THE FREEDOM OF SELF FORGETFULNESS»

crescendo SUMMER INSTITUTE

OUTSTANDING TRAINING FOR
TOMORROW'S OUTSTANDING
CLASSICAL MUSICIANS
INTRODUCING CRESCENDO JAZZ

www.crescendohungary.org

HERZLICH WILLKOMMEN BEI CRESCENDO



Wöchentlich stossen neue Berufsmusiker und Musikstudenten zu uns, indem sie sich auf der CML («Christian Musician Link») - Liste eintragen oder auf anderem Weg mit uns in Verbindung treten. Wir begrüßen alle Musiker, die in letzter Zeit dazugekommen sind!



(photo © Paul Yates)

ANDREW FINDEN

Opernsänger Bariton (Australien), 1983
Solo-Ensemble, Badisches Staatstheater
Karlsruhe

www.andrewfinden.com



PHILIPPE SCHWARZ

Tenor- und Altposaune (Deutschland), 1991
Student an der HMDK Frankfurt, Gast in
verschiedenen Orchestern

www.spjm.de/philippe_schwarz



CAIO FABIO MACHADO

Violinist (Brasilien), 1988
Spielt im «Chamber Orchestra of the
University of Sao Paulo» und im «Olivier
Toni Quartett»



ANDREAS GSOELLPOINTNER

Gitarrist und Zitherspieler (Deutschland),
1970

Selbständiger Lehrer und Musiker.
www.zither.at



MATEUS DE LA FONTE

Gitarrist (Brasilien), 1979
Solist und Kammermusiker, Lehrbeauf-
tragter für Gitarre an der MH Stuttgart,
Lehrer an der Musikschule in Reutlingen.

www.mateusdelafonte.com



CLARE POTTER

Saxophonistin und Klarinetistin
(England), 1990

[www.clarepotter1990.wix.com/
saxophonetuitionbham](http://www.clarepotter1990.wix.com/saxophonetuitionbham)



STEUART PINCOMBE

Cellist und Gambist (USA)
Freischaffender Musiker in Holland und
tritt v.a. in Europa und USA kammermu-
sikalisch und solistisch auf.

www.steuartpincombe.com



NINGZHI ZHU

Violinist und Chorleiter (Shanghai),
1953



JANIS BERZINS

Opernsänger Bass (Lettland), 1987



JOANNA JOHNSON

Violinistin (USA), 1991
Geigenlehrerin, Scottish fiddler,
Orchestermitglied

www.mpkband.com



KONSTANTINOS-ROMANOS PAPAZOGLU

Dirigent (Thessaloniki), 1986
Gastdirigent, lebt in Wien



LISA FÖRSTER

Violinistin (Deutschland), 1989
Studentin der Musikwissenschaft in
Tübingen



SUN YOUNG YI

Violinistin (Südkorea), 1978
Musiklehrerin in der Schweiz, Mitglied
im Capriccio Barockorchester und in der
Kammerphilharmonie Graubünden



SARAH KRONE

Bratschistin, Schulmusikerin (Schweiz),
1984

Mitglied Barockorchester «le phénix»
und im Orchester der J. S. Bach-Stiftung,
Schulmusikerin am Gymnasium Schiers.

www.lephenix.eu/orchester



DR. JOACHIM ROLLER

Musiklehrer und Kantor
(Nürnberg), 1970



ANITRA TUMSEVICA

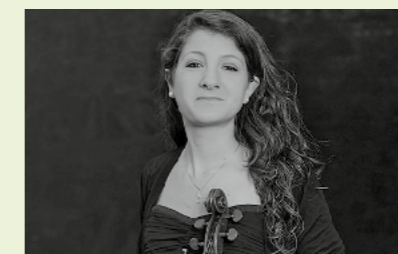
Komponistin, Violinistin (Lettland), 1971
Arbeitet u.a. Lehrerin an der Adazi
School of Art and Music

myspace.com/anitratumsevic



ZIN YOUNG YI

Cellistin (Südkorea), 1978
Mitglied im Capriccio Barockorchester
und in der CappellAntiqua in der
Schweiz



TABEA FREI

Violinistin (Schweiz), 1988
Praktikantin im Sinfonieorchester Basel,
Student of Master Performance in
Lucerne

DEM CHRISTLICHEN MUSIKERNETZWERK BEITRETEN?

Sende uns Name, Adresse, Stadt, Land,
E-Mail oder Telefon, Angaben zum
Instrument und Beruf. Anschliessend
erhältst du ein kostenloses Passwort.
Das Netzwerk ist nur für die rund 2000
Mitglieder zugänglich.

info@crescendo.org
www.crescendo.org



« Immer wieder kommt es während der Arbeit an meinen Instrumenten zu sonderbaren Augenblicken: heilige Momente in meinem Atelier, durch die ich innere und äußere Dinge meines Lebens neu und anders begreife. »

MARTIN SCHLESKE
Geigenbauer

DER GEIGENBAUER MARTIN SCHLESKE ERHÖRT SEIN HOLZ



Geigenbauer Martin Schleske sucht im Wald gutes Holz für seine Instrumente. Dabei erkennt er die Qualität am Klang des Stammes.

Den Teilnehmern der internationalen Crescendo-Jahreskonferenz 2010 in Dresden ist Martin Schleske kein fremder Name. Seine dortige Lesung, begleitet von einem faszinierenden Diavortrag der Fotografin Donata Wenders, war eindrücklich. Und eindrücklich ist auch sein Buch «Der Klang».

Stück für Stück nimmt der Münchner Geigenbauer uns mit in den Entstehungsprozess eines Instruments und deutet die verschiedenen



Der Geigenbauer spielt auf einer fertig gestellten Violine.

Arbeitsschritte als Gleichnis für den Glaubensweg. Dies beginnt bei der Suche und Auswahl der Hölzer (siehe Leseprobe) und reicht bis zur Lackierung der fertigen Violine. Die Parallelen, die Schleske zwischen den beiden Welten zieht, machen das Buch zu einer faszinierenden geistlichen Lektüre. Besonders eindrücklich sind jene Abschnitte, in denen er davon erzählt, wie Gott ihn durch schwere Zeiten hindurchgeführt hat. In allem hat er die Hand des Meisters erfahren, die an ihm beständig arbeitet und sein Bestes will – eben so wie der Geigenbauer mit dem werdenden Instrument verfährt, das für ihn unvergleichlich kostbar ist.

POESIE

Poetisch sind nicht nur die sprachlichen Bilder, sondern auch die Photographien von Donata Wenders. Sie werden dem Klang dieses Buches gerecht, das vor allem eine Absicht hat: uns hellhörig zu machen auf die Stimme Gottes in unserem Leben – und sensibel für seine Führung. So lauten denn auch die wichtigsten Lebensregeln, die Martin Schleske für sich formuliert und uns empfiehlt: «Lass dich führen. Gib acht, dass dein Leben in der Anbetung bleibt. Lass los, was du mit Druck erreichen willst...»

LESEPROBE «DER KLANG»

«Die Alten wussten, wie man die «Sänger» findet. An den reißenden Strömen der Gebirgsflüsse – so berichten die, deren Familien von jeher in der Tradition des Geigenbaus verwurzelt waren – standen ihre Väter und lauschten dem Aneinanderschlagen der Stämme, die sie täglich durch die Fluten hinab ins Tal flößten. Einige der Stämme begannen im Wasser zu schwingen, zu singen, zu klingen. Unter den vielen Stämmen erkannten die Meister so jene besonderen «Sängerstämme» für den Bau ihrer Geigen. (...) Ein großartiges Klangholz findet sich nicht nebenbei. Unsere Suche ist mir damals zu einem Gleichnis für eine viel umfassendere Suche geworden. »



**«DER KLANG»
VOM UNERHÖRTEN SINN DES LEBENS**
Martin Schleske – Geigenbauer. Mit Fotos von Donata Wenders. Kösel-Verlag München 2014 (8. Auflage) 352 S. (zu bestellen bei Crescendo)

MUSIC ROAD RWANDA

MUSIK UND DIE GUTE NACHRICHT FÜR TRAUMATISIERTE MENSCHEN



2011 entstand «Music Road Rwanda». Das Berliner Musikerehepaar Marie-Elisabeth Hecker (Cello) und Martin Helmchen (Piano) hatte den Wunsch, mit «Crescendo» zusammen ein kulturelles Hilfs-Projekt in einer armen Region - zum Beispiel unter Waisenkindern - zu starten.

Dank enger Beziehungen zu Ruanda unternahmen wir im Februar 2012 eine erste Reise in die Hauptstadt Kigali und fanden dort in der einzigen Musikschule im Land, die von Christen geführt wird, einen idealen Kooperationspartner. Besonders dank des grossen Einsatzes von Marie-Elisabeth Hecker und Airi Rink nahm das Projekt rasch Fahrt auf. Bald wurde ein Container mit Instrumenten und Notenmaterial nach Kigali geschickt. Europäische Musiker (v.a. «Crescendo»-Mitglieder) wirkten als Musiklehrer für Jugendliche und in der Weiterbildung ruandischer Lehrkräfte. Patenschaften entstanden: Waisenkinder erhalten seitdem Musikunterricht. An einem Witwentag (2013) und in einem zweiwöchigen Chorprojekt mit über 70 weitgehend traumatisierten Jugendlichen (2014) wirkte ein Team auch mit geistlichen Botschaften und seelsorgerlich.

Marie-Elisabeth Hecker (rechts) hat den Cello-Unterricht in der Musikschule von Kigali eingeführt. Sie unterrichtet regelmässig Schüler per Skype.



Airi Rink mit jugendlichen Chorsängern nach einer Reihe von geistlichen Botschaften, in denen es unter anderem um «innere Heilung» ging.

VERHEERENDER VÖLKERMORD



Vom 6. April 1994 bis Mitte Juli 1994 fand in Ruanda ein Völkermord statt, der mindestens 800 000 Menschen das Leben kostete. In annähernd 100 Tagen töteten Angehörige der Hutu-Mehrheit etwa 75 Prozent der in Ruanda lebenden Tutsi-Minderheit sowie moderate Hutu, die sich am Völkermord nicht beteiligten. Der Genozid ereignete sich im Kontext eines langjährigen Konflikts zwischen der damaligen Regierung und der Rebellenbewegung Ruandische Patriotische Front (RPF). Der internationalen Völkergemeinschaft wird vorgeworfen, zu spät und zu wenig entschlossen eingegriffen zu haben. Zudem hatte erst der Kolonialismus zu dieser erbitterten Feindschaft

zwischen Hutus und Tutsig geführt. Die brutalen Ereignisse in Ruanda erschütterten nicht zuletzt durch gewaltige Flüchtlingsströme auch die umliegenden Länder Ostafrikas.

20 JAHRE DANACH

Heute ist das Land politisch zwar stabil, aber noch ein gutes Stück von einer offenen demokratischen Gesellschaft entfernt. Ruanda leidet in vielerlei Hinsicht unter dem Genozid. Es gibt immer noch rund 28.000 Kinderhaushalte: Über 100.000 Jugendliche müssen sich ohne Eltern, in grösser Armut sowie weitgehend ohne Schulbildung durchschlagen. Die Waisenhäuser sind überfüllt.

BENEFIZ-KONZERTE

«Music Road Rwanda» ist auf Spenden angewiesen. Eine gute Möglichkeit zur Unterstützung sind Benefizkonzerte, wie sie u.a. die «Kremerata Baltica» und Musiker der Oper Helsinki durchführten. Da wir uns zur Zeit intensiv für die Weiterführung und den Ausbau der Musikschule in Kigali bemühen, ist jedes Benefizkonzert willkommen!



Weiter Infos
www.music-road-rwanda.de



MAHLZEIT FÜR DIE OHREN

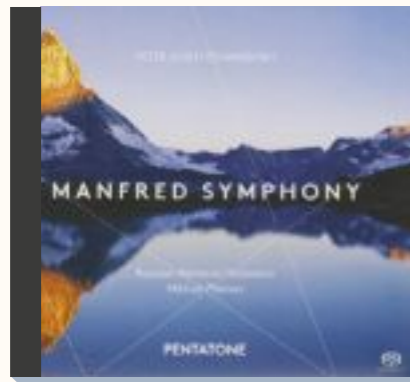
Musikwissenschaftler
Dr. Marcel Zwitter aus
Zwolle (Niederlande)



stellt hier interessante
Einspielungen vor.

TCHAIKOWSKY: MANFRED SYMPHONY OP. 58

Russian National Orchestra
o.l.v. Mikhail Pletnev. Pentatone PTC 5186 387 (SACD)



Im November 1993 bestritten das Russische Nationalorchester und Mikhail Pletnev ihr gemeinsames Aufnahmedebüt mit Tschaikowskys Manfred-Symphonie. Diese Aufnahme galt in der Folge ihrer Detailgenauigkeit wegen als Referenzaufnahme. Für Pentatone spielte Pletnev in den letzten Jahren die sechs mit Nummern versehene Symphonien von Tschaikowsky nochmals ein. Und auf ausdrücklichen Wunsch vieler Hörer, wie Pentatone stolz verkündigte, liess sich Pletnev zu einer erneuten Einspielung der Manfred-Symphonie herbei. Beim Anhören und gleichzeitigen Mitlesen in der Partitur kam ich über eine Stunde lang nicht aus dem Staunen heraus über die unheimliche Präzision, mit der dieses anspruchsvolle Werk vorgetragen wurde.

KLARHEIT UND ZUSAMMENSPIEL

Wer das Stück in seiner vollen Dramatik geniessen will, kommt mit der Einspielung der Philharmonie Oslo unter Mariss Jansons noch besser auf seine Kosten. Aber punkto Zusammenspiel und Klarheit übertrifft die vorliegende Aufnahme jede Konkurrenz.

SIBELIUS: LEMMINKÄINEN- SUITE OP.22 THE WOOD-NYMPH OP. 15

Lahti Symphony Orchestra.



Vor 20 Jahren wuchs das damals eher unbedeutende Lahti Sinfonieorchester unter seinem damaligen Chefdirigenten Osmo Vänskä zu einer erfolgreichen Formation heran. Dies geschah ziemlich unerwarteterweise dank der Einspielung von Sibelius-Orchesterwerken für die Sibelius Edition von BIS. Die inzwischen erfolgte Einführung der Surround-Aufnahmetechnik weckte nun bei Orchester, Dirigent und Aufnahmeleitung die Hoffnung, den Erfolg des zurückliegenden Dezenniums fortzusetzen.

REIFER

Vänskä ist mittlerweile etwa 20 Jahre älter, was bedeutet, dass die schärfsten Spitzen seiner schroffen, eindringlichen Interpretation verschwunden sind – auch im Blick auf die früher starken Ausschläge in der Dynamik. Dem hat nun ein Klangbild Platz gemacht – mit beeinflusst durch die stärkere räumliche Aufnahme, das differenzierter und transparenter geworden ist. Das Resultat weckt auf jeden Fall den Wunsch nach weiteren Einspielungen.

BACH-MOZART: ADAGIOS & FUGUES

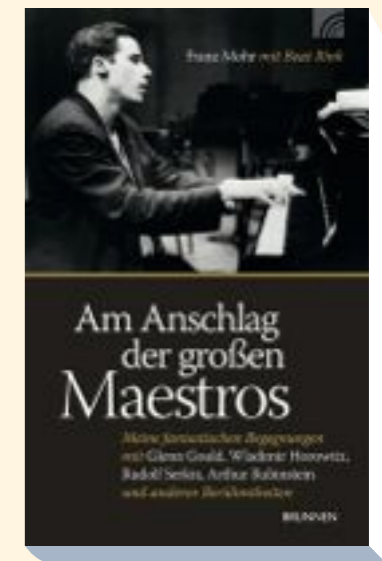
Akademie für Alte Musik Berlin.
Harmonia Mundi HMC 902159.

Im Zug seines diplomatischen Dienstes in Berlin 1770 lernte der niederländische Diplomat Baron Gottfried van Swieten das musikalische Werk von Johann Sebastian Bach kennen. Verdienstvollerweise brachte er etwa zehn Jahre später Wolfgang Amadeus Mozart auf die Spur der beiden Bündel von Bachs «Wohltemperiertes Klavier». Er beauftragte Mozart mit der Anfertigung von Streicherarrangements aus Bachs Fugen und von selbstkomponierten Eingangsspielen (Adagios).



FESSELND UND UNTERHALTEND

Das Resultat war die Verbindung von genuinen klassischen Adagios mit darauffolgenden barocken Fugen in klassischer Manier. Mozarts versammelte Arrangements, eben ergänzt durch Eigenkompositionen im selben Stil (darunter Adagio und Fuge in c moll KV 546) können hier in wechselnden Besetzungen (Streichern, Bläsern, Fortepiano) gehört werden.



AM ANSCHLAG DER GROSSEN MAESTROS

FRANZ MOHR MIT BEAT RINK

2013 erschienene, stark erweiterte Neuauflage von „Grosse Maestros, hinter der Bühne erlebt“ – 250 S. mit 48 Fotosseiten.

Publikationen von CRESCENDO

GROSSE PIANISTEN, WIE SIE KEINER KENNT

Franz Mohr
(24 € / CHF 29.80)

MEIN LEBEN MIT DEN GROSSEN PIANISTEN.

Franz Mohr im Interview mit Beat Rink.
Hörbuch - 4 CDs mit musikalischen Beispielen
(25.00 € / 39.80 CHF).

JAUCHZET, FROHLOCKET

Beat Rink
Die Botschaft des Weihnachtsoratoriums
von J. S. Bach
(12 € / 15.00 CHF)

DIE REISE

Michaela Helffer / Crescendo Salzburg
Eine meditative Pilgerfahrt durch Stationen
deines Lebens
(12.00 € / 15.00 CHF)



Bestellungen online
www.crescendo.org

«INTERNATIONAL CRESCENDO SOMMER INSTITUT»



Ein Orgelschüler. Dozenten der letzten Jahre waren die hervorragenden ungarischen Organisten **László Fassang** und **János Pálúr**



Fröhliche Warteschlange an der Grillparty. In der Mitte: **Daniel Hamar**, unser Leiter der Crescendo-Studentenarbeit in Ungarn



Zum Programm gehören im «Crescendo Sommerinstitut» ein «Kirche kreativ»-Gottesdienst (Bild: Gebetsrundgang) sowie jeden Morgen TUNE IN-Veranstaltungen mit Liedern aus verschiedenen kirchlichen Traditionen und einem Impuls zum Tagesthema.



2013: Aufführung von Mozarts «Don Giovanni»



«Don Giovanni» im Schlosshof von Sárospatak



Zum 10-jährigen Jubiläum bestritt das «Crescendo Sommerinstitut» die Uraufführung von **Peter Bannisters** Werk für Chor und Orchester «Holy Spirit, breathe in me»



Kurs «Chorleitung» mit dem Dozenten **Gergely Kaposi**

VERNETZUNG – ÜBERLEBENSWICHTIG!



Beat Rink, Leiter Crescendo

Mir gegenüber sitzt ein Musiker. 30-jährig, mit abgeschlossenem Solistendiplom. Er ist verzweifelt. Er hat kaum Konzertenfragen und verdient fast nichts. Vor einigen Tagen schickt mir Uwe Steinmetz («Crescendo Jazz»), eine bewegende Mail. Er schreibt: «Es gibt in Deutschland bis zu 10 000 Jazzmusiker, die zum Teil an der Armutsgrenze leben. Wie können wir helfen?»

Themenwechsel. Oder doch nicht ganz. Eine Violinistin, die in einer Schweizer Musikakademie unterrichtet, bittet um Hilfe. Die geistliche Not um sie herum sei stark spürbar. Eine ähnliche Bitte erreicht uns aus einem Kreis von Musiklehrern in Birmingham.

Und nochmals ein Themenwechsel. Oder doch nicht ganz. Eine Musikerin kommt mit einem seelsorgerlichen Anliegen zu meiner Frau. Bald wird klar: Es ist höchste Zeit, dass sie Beratung sucht. Wäre sie nur früher gekommen! Einiges wäre ihr erspart geblieben, hätte sie sich rechtzeitig gemeldet. Oder...

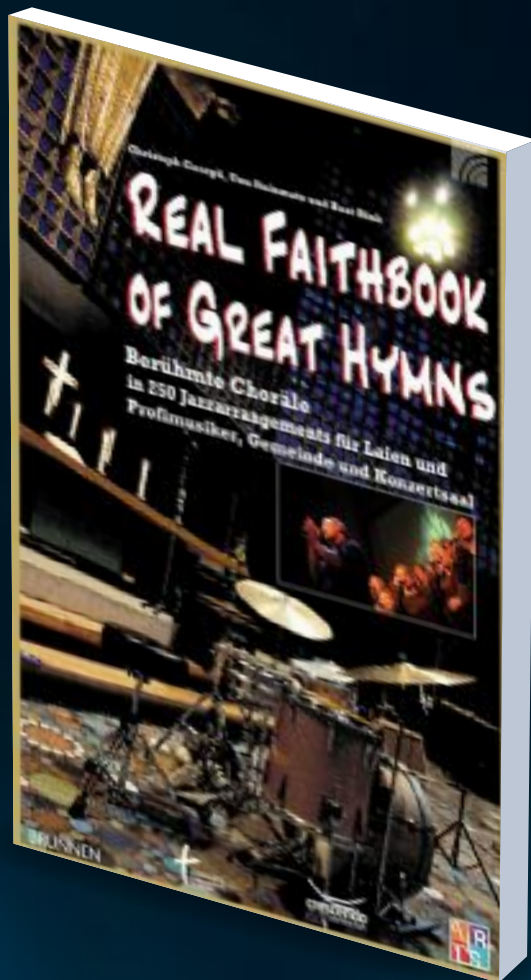
FREUNDE WELTWEIT

Oder was? Oft wird das Netzwerk christlicher Musiker viel zu wenig in Anspruch genommen. Es ist nämlich

ein echtes Support-Network mit enormer Tragkraft. Um nur einige Beispiele zu nennen: In den beiden erwähnten Städten sind mittlerweile Gebetskreise entstanden, die einig «bewegen». Oft geschieht da wichtige «Seelsorge» ganz nebenbei. Ich könnte auch Beispiele von gegenseitiger materieller Hilfe berichten. Oder da sagt mir ein Musiker: «Ich reise viel herum. Dank des Netzwerks fühle ich mich weniger allein, denn ich treffe überall Kollegen, die dazugehören.» Oft wächst so ein kleiner, senfkorngrosser Kreis sogar zu einem «Baum» mit Konzerten, größeren Musikertreffen und anderen Aktivitäten heran. Das Musiker-Netzwerk ist wichtiger als viele denken. Ab und zu höre ich aber Gegenargumente: «Ich möchte keiner Organisation angehören.» – «Ich habe meine Kirchgemeinde und setze mich schon da ein.» – «Ich habe keinen Bedarf.»

GEMEINSAME KRÄFTE WECKEN

Wenn man sich trotzdem anschliesst, wird man bald feststellen: Es ergeben sich wunderbare Kontakte und Synergien. Das Netzwerk kann natürlich nicht alle (Job-) Probleme lösen. Aber wir erleben, was es heisst: «Einer trage des anderen Last». Und dass aus manchem Senfkorn ein Baum wird.



THE REAL FAITHBOOK OF GREAT HYMNS

Arrangements von Chorälen, Hymnen und Spirituals

Eine Weltneuheit, herausgegeben von «Crescendo Jazz», geschrieben von über zwanzig Jazzmusikern aus vier Kontinenten / 257 S.

19.99 €

CONFESSIONES

14 jazzige Choräle

Die CD zu «The Real Faithbook of great Hymns» – Confessiones mit 14 Chorälen

15€



www.realfaithbook.net
Bestellung: info@crescendo.org

